

Stadtbahn gewinnt an Tempo – Kantonsräte sind hocheifrig

VERKEHR. Fünf Kantonsräte aus dem Linthgebiet haben gemeinsame Sache gemacht. Hinzu kam die Unterstützung der St. Galler Regierung. Das Ergebnis lässt sich sehen: Die SBB überarbeiten den Zeitplan für den Halbstundentakt im Linthgebiet.

MICHAEL GRIMM

Seit nunmehr sieben Jahren ist eine S-Bahn mit Halbstundentakt ein politisch heisses Eisen. Doch eigentlich sind sich alle einig: Das Bedürfnis nach einer umsteigefreien Anbindung des Toggenburgs ans Zürcher S-Bahn-Netz ist mehr als ausgewiesen. Sogar der Bundesrat hat den Abschnitt Uznach–Rapperswil letztes Jahr als Kapazitätsengpass bezeichnet. Trotzdem gab es immer wieder Rückschläge, Verzögerungen und Enttäuschungen.

Die neuste Episode in der Stadtbahn-Obersee-Geschichte ist aber eine durchwegs positive. Auf Druck der St. Galler Regierung gehen die SBB nochmals über die Bücher. Sie wollen nun tun, was möglich ist, um einen besseren Zeitpunkt zur Einführung zu finden. Bisher war zu befürchten, dass der erste Zug im Halbstundentakt erst im Jahr 2021 verkehren würde. Im St. Galler Volkswirtschaftsdepartement sieht man nach dem Verhandlungserfolg Anfang 2019 als realistisch an.

Offensichtlich dringlich

Auf die Schulter klopfen können sich auch fünf Kantonsräte aus dem Linthgebiet. Gemeinsam haben sie im Juni vor einem Jahr eine Interpellation an den Regierungsrat eingereicht. Darin forderten Sie die Regierung auf, weiteren Verzögerungen entschieden entgegenzutreten.

Die Federführung übernahm GLP-Kantonsrat Nils Rickert aus Rapperswil-Jona. Mit der Neuigkeit aus St. Gallen feiert er daher auch einen persönlichen Erfolg. «Ich musste nicht lange werben. Mitstreiter fand ich rasch», erinnert er sich. Die Dringlichkeit des Anliegens sei schliesslich offensichtlich. Bezüglich ÖV hinke das Linthgebiet anderen Regionen klar hinterher. Rickert sieht aber keinen Grund, nun die Hände in den Schoss zu legen. «Wir müssen dranbleiben, wachsam sein.» Sonst werde es plötzlich doch noch 2020, was einer weiteren Enttäuschung gleichkäme.

SP-Kantonsrat Josef Kofler aus Uznach wusste zwar, dass Gespräche geführt wurden, kannte aber deren Ergebnis nicht. Die gestrige Nachricht nahm er mit grosser Genugtuung zur Kenntnis. Die gemeinsame Interpellation sei massgeblich gewesen für den Erfolg. Einen besonderen Dank gehe aber an Regierungsrat Benedikt Würth. «Er kennt die Materie im Detail und hat sich für unsere Region ins Zeug gelegt.»

Alter Zeitplan gilt wieder

Yvonne Suter von der CVP Rapperswil-Jona betont ebenfalls, dass die überparteiliche Zusammenarbeit der Kantons-

räte hier wertvoll war. «Die folgen-schwere Verspätung ist abgewendet, der ursprünglich anvisierte Zeitplan gilt wieder.» Ein Kompliment sendet auch Suter an die Adresse der Kantonsregierung. Es sei viel erreicht worden. Nun müsse es bloss noch konsequent umgesetzt werden.

Der Gommiswälder Peter Zuberbühler (FDP) nimmt die SBB beim Wort. «Sie stehen nun in der Pflicht. Das ganze Linthgebiet ist unzufrieden.» Sicher werde es bei der Bahn noch zu internen «Kämpfen der Regionen» kommen. Was dabei herauskomme, sei abzuwarten.

Für Barbara Keller-Inhelder von der SVP Rapperswil-Jona ist mit dem Zugeständnis der SBB ein Zwischenziel erreicht worden. Je schneller es vorwärtsgeht, desto besser, sagt sie. «Mit optimierter Erreichbarkeit ist in jedem Fall viel gewonnen.» Das sei wahre Förderung der Region.

Am Montag treffen sich die Interpellanten am Rande der Kantonsratssession mit Regierungsrat Benedikt Würth und weiteren Kantonsvertretern.

Besprochen werden soll das weitere Vorgehen, wenn die SBB Anfang März ihren neuen Fahrplan zur Stadtbahn Obersee vorlegen.



«Musste nicht lange werben. Mitstreiter fand ich rasch.»

Nils Rickert, GLP



«Würth hat sich für unsere Region ins Zeug gelegt.»

Josef Kofler, SP



«Die folgen-schwere Verspätung ist vorerst abgewendet.»

Yvonne Suter, CVP



«Viele sind unzufrieden. Die SBB stehen in der Pflicht.»

Peter Zuberbühler, FDP



«Mit einer verbesserten Erreichbarkeit ist viel gewonnen.»

Barbara Keller-Inhelder, SVP



Die SBB versuchen, die Umsetzung des Halbstundentakts im Linthgebiet beschleunigt umzusetzen. Anfang März legen sie einen neuen Terminplan vor. Bild: Kurt Heuberger

NOTABENE

VON RAMONA KRIESE

Frühstück um Mitternacht

Er schmatzt vor seinem Schokoladenkuchen, noch bevor ich die Augen aufschlage. Grelles Licht, ein verspannter Nacken, dazu die unüberhörbaren Kaugeräusche meines Sitznachbarn – an Schlaf ist nicht mehr zu denken. Noch drei Flugstunden bis Zürich, fünf habe ich hinter mir, und längst jegliches Zeitgefühl verloren. Um zehn Minuten vor Mitternacht bekomme auch ich einen lauwarmen Kaffee im Pappbecher serviert (gab's nicht eben erst viel zu mastige Tortelloni zum «Znacht»?), gefolgt von einem fett-triefenden Buttergipfeli und jenem offenbar nicht widerstehbaren Schokoladenkuchen. Ach ja, und obendrauf ein überzuckerter Orangensaft. Das ist mein Auftakt zur Fastenzeit.



Zugegeben, ich gehöre nicht zu denjenigen, die sich für die 40 Tage zwischen Aschermittwoch und Ostern einen strikten Plan zurechtlegen: weniger Schokolade, weniger Alkohol, weniger Fernsehkonsum und Ähnliches. Aber der happige Kalorienüberschuss auf meiner Ferien-Rückreise – natürlich läuft auch der Fernseher dabei – bereitet mir wortwörtlich ein bisschen Bauchschmerzen. Zumal ich in der aufgeschlagenen Frauenzeitschrift eine ganze Reihe von vielversprechenden Tipps rund ums Fasten vorfinde: «Fühlen Sie sich leichter, jünger und ausgeglichener!» All das verspricht der vorübergehende Verzicht auf bestimmte Lebensmittel. Die Sache hat allerdings ein paar Haken: Erstens: «Wenn Sie zum ersten Mal fasten, sollten Sie sich eine Woche Urlaub nehmen», steht da geschrieben. (Nach den Ferien ist vor den Ferien? Ich weiss nicht, was mein Chef dazu sagen würde...) Zweitens: «Teilen Sie diese Erfahrung mit den Menschen um Sie herum, beginnen Sie zu zweit oder zu dritt», empfiehlt jene Autorin weiter. Ich schiele zu meinem fremden Sitznachbarn: Er schnarcht mittlerweile lautstark, wobei ihm die Krümel des Schokoladenkuchens in rhythmischen Abständen in den Bart und von dort in seinen Schoss kullern. Drittens: «Bereiten Sie Ihre Familie und Ihr Umfeld auf Ihr Vorhaben vor.» Ich erinnere mich an das SMS meiner Freundinnen («Schön, bisch glii widär zruggl!») mit einer Einladung zum ausgiebigen Brunch und schlage die Frauenzeitschrift zu. Was unter «Darmentleerung» steht, will ich gar nicht erst wissen.

Zum Fasten ist mir fürs Erste die Lust vergangen. Ich nehme mir aber vor, mich bei der nächsten Gelegenheit aus seriöseren Quellen über dieses Thema zu informieren. In Zürich ist es acht Uhr morgens, als ich mit vollgeschlagenem Bauch (der Kuchen hatte es in sich!) aus dem Fliieger steige. Zu erwähnen, was ich an diesem Tag trotzdem noch alles gegessen habe – darauf verzichte ich jetzt wohl besser.

Grosse Beute bei Wohnungseinbruch

JONA. Am Mittwoch, in der Zeit zwischen 16.45 und 19.50 Uhr, ist eine unbekannte Täterschaft über eine aufgewuchtete Sitzplatztür in eine Wohnung an der Oberwiesstrasse eingebrochen, teilte die St. Galler Kantonspolizei mit. Sie stahl Bargeld und Schmuck im Gesamtwert von mehreren 1000 Franken. Der Sachschaden beträgt rund 1000 Franken. (zsz)

Kreuzstrasse wird in der Nacht gesperrt

RAPPERSWIL. Gegenwärtig wird die Kreuzstrasse in Rapperswil saniert und die Schwellen werden durch «Berliner Kissen» ersetzt. Während dreier Nächte ist die Strasse ganz gesperrt.

Die Bürgerversammlung hatte am 19. März 2012 für die notwendige Sanierung der Kreuzstrasse einen Kredit in Höhe von 1,2 Mio. Franken bewilligt. Die nächtliche Sperrung ist nötig für die Vorbereitungsarbeiten und den Einbau des

neuen Belags. Betroffen ist der Abschnitt Wiesenstrasse bis Attenhoferstrasse, der gemäss einer Medienmitteilung der Stadt während dreier Nächte für den gesamten Verkehr gesperrt werden muss.

Sanierung in Etappen

Die Sanierung der Kreuzstrasse erfolgt in insgesamt sechs Etappen. Die normalen Anpassungsarbeiten an den Abzweigungen, Strassenentwässerungen und anderem werden während des Tages ausgeführt. Der Verkehr wird dabei jeweils mit einer Lichtsignalanlage geregelt. Für das Entfernen des alten und den Einbau

des neuen Belags muss die Kreuzstrasse im Abschnitt Wiesenstrasse bis Attenhoferstrasse von Dienstag, 26. Februar, bis Freitagmorgen, 1. März, ab 20 Uhr bis jeweils längstens 5.30 Uhr für sämtlichen Verkehr gesperrt werden. Der Verkehr bis zur Baustelle ist gewährleistet und wird für die Anwohner der Schul- und Wiesenstrasse über die Attenhofer-, Mythen- und Schulstrasse signalisiert. Die Bauarbeiten an der Kreuzstrasse dauern voraussichtlich bis Ende Juli.

Während der Nachtsperrungen werden die beiden Busse der VZO umgeleitet. Die Haltestellen entlang der Kreuz-

strasse werden nicht bedient. Der Bus Nummer 885 (Rüti-Wald) fährt via obere Bahnhofstrasse–Zürcherstrasse–Rüti- und Fluhstrasse. Der Bus Nummer 994 (Lenggiser Linie) wird ab der Bachstrasse ebenfalls über die Zürcherstrasse bis zur Fluhstrasse umgeleitet.

Das gleiche Vorgehen wie auf dem Abschnitt zwischen der Wiesen- und der Attenhoferstrasse ist dann auch bei den restlichen Bauetappen notwendig. Die jeweils unausweichlichen Strassensperrungen sollen gemäss der städtischen Pressemitteilung rechtzeitig bekannt gegeben werden. (zsz)